

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 70 Hfg., vierteljährlich 2 M. — Hfg. frei ins Haus, durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die erste Zeile oder deren Raum 20 Hfg., für auswärts Wohnende 40 Hfg. Anzeigen im amtlichen Teile 60 Hfg., im Restamteile 80 Hfg. (inkl. Erwerbszulage u. Umfahrgeld).
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher ersehen.

Verlag-Adresse: Zeitung Annaburg Hsg. Hahn.

Nr. 23.

Sonnabend, den 20. März 1920.

24. Jahrg.

Ämlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Anordnung des Ministers für Volkswirtschaft betr. Einführung einer Höchstgrenze für die Mietzinssteigerungen vom 9. Dezember 1919 wird bestimmt, daß die Höchstgrenze für die Gemeinde Annaburg in einem prozentualen Zuschlag von 20 Prozent besteht. Der festgesetzte Zuschlag tritt zu dem am 1. Juli 1914 für die Wohnung oder Mieträume anderer Art oder für das Quadratmeter benutzter Fläche vereinbart gewesenen Mietzinses oder, falls ein solcher nicht vereinbart, oder aus besonderen Gründen außergewöhnlich niedrig gewesen ist, zu dem am 1. Juli 1914 für die Wohnungen oder sonstigen Mieträume oder Quadratmeter benutzter Fläche gleicher Art und Güte ortsüblich gewesenen Mietzinses.

Annaburg, den 15. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Nach § 1 der Anordnung des Kreisauschusses in Torgau vom 9. Januar 1920 (Krs.-Bl. Nr. 30) betr. Mieterschutz ist jeder Abschluß eines Mietvertrages über Wohnräume, Geschäftsräume, Büros, Läden und Werkstätten der unterzeichneten Gemeindebehörde vom Vermieter binnen einer Woche nach Abschluß des Vertrages anzuzeigen.

Aus der Anzeige muß hervorgehen:

1. Lage des Vertrages herangezogen;
2. Lage der Wohnung (Straße, Hausnummer, Stockwerk);
3. Anzahl der vermieteten Räume unter näherer Bezeichnung derselben (wieviel Wohnräume, Küche, welcher Nebengebäude);
4. verabredete Nebenleistungen;
5. der vereinbarte Mietpreis;
6. der am 1. Juli 1914 gezahlte Mietpreis.

Wer vorzüglich dieser Anordnung zuwider eine ihm obliegende Anzeige nicht rechtzeitig erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 M. bestraft. (§ 3 der genannten Anordnung).

Annaburg, den 15. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Nach § 2 der Anordnung des Kreisauschusses zu Torgau vom 9. Januar 1920 (Kreisblatt Nr. 30) betr. Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel hat der Verwaltungsbehörde der unterzeichneten Gemeindebehörde

- a) unvollständige Anzeige zu erstatten, sobald eine Wohnung oder Fabrik-Lager, Werkstätten, Dienst-, Geschäftsräume oder sonstige Räume unbenutzt sind;
- b) ihrem Beauftragten über die unbenutzten Wohnungen und Räume, sowie über deren Vermietung Auskunft zu erteilen und ihm die Verschickung zu gestatten.

Als unbenutzt gelten Wohnungen und Räume der bezeichneten Art, wenn sie völlig leer stehen oder nur zur Aufbewahrung von Sachen dienen. Mit Geldstrafe bis zu 1000 M. wird bestraft, wer den gemäß § 2 erstellten Anordnungen zuwider vorzüglich eine Anzeige oder Auskunft nicht oder nicht rechtzeitig erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder eine Verschickung nicht gestattet (§ 5 der gen. Anordnung).

Annaburg, den 15. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 15. d. Mts. bringen wir zur Kenntnis, daß in den nächsten Tagen und dann von Zeit zu Zeit eine Verschickung der Wohnräume, Geschäftsräume usw. durch Mitglieder des Gemeindevorstandes und des Wohnungsausschusses stattfindet.

Zu diesem Zwecke haben wir die hiesige Gemeinde in folgende vier Bezirke eingeteilt:

1. Bezirk: Baberei, Markt, Hindenburgstr., Torgauerstr., Gärtnerstr., Bahnhof, Goswert.
2. Bezirk: Friedhoffstr., Vohauerstr., Alderstr., Ulmenstr., Feldstr., Betgele, Hofbreite.
3. Bezirk: Mühlentstr., Schweinitzstr., Jossenerstr., Mittelstr., Hinterstr.
4. Bezirk: Hofdorferstr., Töpferstr., Planweg, Am Neugraben, Sobelstr., Niederestr.

Mit der Wohnungsverschickung sind beauftragt und haben einen diesbezüglichen Ausweis erhalten:

Für den 1. Bezirk: Herr Schöffe Dusch,
Herr Malermeister Bude,
Herr Steingutmalers Henze.

Für den 2. Bezirk: Herr Schöffe Schulze,
Herr Lehrer Jäger,
Herr Fabrikarbeiter Nüchth.

Für den 3. Bezirk: Herr Schöffe Globig,
Herr Steingutmalers Keil,
Herr Maurer- und Zimmermeister Rung.

Für den 4. Bezirk: Herr Schöffe Nischdorf,
Herr Lehrer Franke,
Herr Fabrikarbeiter Schurig.

Annaburg, den 18. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Auf Abschnitt 38 und 39 der grünen Lebensmittel-

arten kommen nachstehende Waren zur Ausgabe:

Saferstoden, Perlon	250	Gramm,	47	Hfg.
Grüße,	100	"	15	"
Safermehl,	100	"	45	"
Kudeln,	150	"	36	"

Annaburg, den 16. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Butter-Verteilung.

In der Woche vom 14. 3. bis 20. 3. 20 werden an die versorgungsberechtigten Personen hiesigen Orts 25 Gramm Butter und 125 Gramm Margarine zur Verteilung kommen.

Annaburg, den 18. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Regierung Rapp? Regierung Ebert — Bauer?

Die Nachrichten, wie weit die Regierung Rapp an Boden gewonnen hat, sind zum Teil noch widersprechend. Außer Berlin ist ganz Ostpreußen, an der Spitze der mehrheitssozialistische Oberpräsident Binnig, zur Berliner Regierung übergegangen. In Breslau hat man den sozialistischen Oberpräsidenten in Schukhatin gewonnen. Im Freistaat Sachsen, wo der bekannte General Mäcker die Reichswehr befehligt, ist die Lage noch ungeklärt. Die verfassungsmäßige Regierung Ebert hat sich von Dresden nach Stuttgart begeben, wo die Nationalversammlung am Mittwoch tagen soll. Deutschland ist also augenblicklich in zwei große Lager geteilt. Die Hälfte knappe Hälfte hat sich aneinander geschlossen hinter die Regierung Rapp gestellt, die sich in der Hauptsache auf die Reichswehr stützt, während die größere weitaus Hälfte noch zur verfassungsmäßigen Regierung Ebert hält.

In die deutschen Landwirte!

Berlin. Die Revolutionsregierung hat aufgehört zu bestehen. Mit ihr wird in möglichst kurzer Zeit die ungeheuerliche, jede landwirtschaftliche Erzeugung vernichtende Zwangswirtschaft verschwinden. Vorläufig, bis zum Eintritt völlig geordneter Verhältnisse, muß die Versorgung der sächsischen Bevölkerung noch in der bisherigen Weise fortgesetzt

werden. Durch die bisherige Regierung ist die Ernährungslage aufs äußerste verfahren, und erschwert. Aber es muß verhindert werden, daß die Nahrungsmittelzufuhr in den Bedarfsbezirken irgendwie ins Stocken geraten. Ganz besonders in den nächsten und schwersten Wochen erwartet die Regierung daß die deutschen Landwirte die äußersten Anstrengungen machen, ihre Vieh- und arbeitswilligen Stabköpfe überaus voll zu beliefern, wo eine irreführende fälschliche Bevölkerung sie nicht selbst hindert, ihr die dringende, unentbehrliche Notwendigkeit zu leisten.

Deutsche Landwirte, in eurer Hand liegt die Entscheidung, ob wir ohne Hungersnot und ohne unvermeidlichen Folgen die Zeit bis zur nächsten Ernte überwinden.

Ich hege das feste Vertrauen, daß ihr wie in der Zeit während des Krieges dem Vaterland auch in der gegenwärtigen Not die Treue halten werdet. Der Reichstanzler. Rapp.

Auf Anordnung der alten Regierung und des Reichswehrministers Noske hat Generalmajor von Seelt den Befehl über die Truppen des Reichsheers Kommandos 1 übernommen.

Nachdem die Reichsregierung Bauer sich entschlossen hat, die wesentlichen politischen Forderungen, deren Ablehnung am 13. 3. 20, zur Einsetzung der Regierung Rapp führten, angenommen, sieht Reichstanzler Rapp seine Aufgabe als erfüllt an und tritt von seinem Posten zurück.

Am Donnerstag vorm. wurde von M. T. F. folgende Nachricht verbreitet: Generalanbahnungs-Direktor Rapp ist, um den inneren Frieden herbeizuführen, von seinem Posten zurückgetreten. Aus demselben Grunde hat auch General von Wittwig seinen Abschied eingereicht. Der Stellvertreter des Reichstanzlers hat im Namen (des Reichspräsidenten) den Abschied bewilligt, und mit der Wahnehmung der Geschäfte den Generalmajor v. Seelt beauftragt.

Zwischen führenden Männern der Mehrheitsparteien, der Deutschnationalen und der deutschen Volkspartei besteht Übereinstimmung in folgenden Punkten:

1. Die Wahlen zum Reichstag sollen spätestens im Juni d. Js. erfolgen.
2. Die Wahl des Reichspräsidenten erfolgt nach Maßgabe der Reichsverfassung durch das Volk.
3. Eine alsbaldige Umbildung der Reichsregierung wird für erforderlich gehalten.

Wie von Seiten der Regierung Rapp erklärt wird, haben sich die beiden Mehrheitsparteien, ohne sich mit der Regierung zu identifizieren, bereit erklärt, die neue Regierung zu unterstützen.

Nichtamtlich wird weiter aus Berlin gemeldet: Zwischen Vertretern der neuen Regierung und der Entenkommission in Berlin haben Besprechungen stattgefunden, die zu einem guten Ergebnis geführt haben sollen. Die Entenkommission soll ihre Einverständnisse mit der neuen Regierung erklärt haben.

Paris, 14. März. Nach einer „Matin“-Meldung aus London ist man in diplomatischen Kreisen der Ansicht, daß eine Intervention der Alliierten in die inneren Angelegenheiten Deutschlands nur in Folge käme, wenn die neue Regierung sich weigern würde, sich an die Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles zu halten.

Wichtige Vorgänge in Leipzig.

Leipzig, 19. März, 10.50 Uhr Vormittags. Bei den gestern zwischen den Vertretern der Arbeiterschaft und den Militär-Behörden in Anwesenheit des Wirtschaftsministers Schwarz stattgefundenen

Veränderungen wurde eine Vereinbarung getroffen. Von dem Ergebnis der am Montag stattgefundenen Verhandlungen, in der die Streikenden zu den Vereinbarungen Stellung nehmen werden, soll es abhängen, ob der endgültige Friedenszustand in Leipzig herbeigeführt werden soll. Die Vereinbarung ist von den Streikenden abgelehnt worden. Von 1 Uhr mittags ab lebte der Kampf wieder auf. Der Kommandeur der 19. Reichswehrbrigade hat den Ausnahmezustand über Stadt- und Umhauptmannschaft Leipzig verhängt und den Befehl zum Einrückung gegeben. Ein zur Erkundung über die Stadt abgeschicktes Flugzeug wurde von den Arbeitern beschossen und stürzte ab. Bei den Straßenkämpfen gab es mehrere 100 Tote. Die Verluste des Militärs sollen nur gering sein. Das Gebäude der Niederländischen Lebensversicherungs-Gesellschaft am Augustusplatz war zeitweise in den Händen der Arbeiter. Bei den Kämpfen war auch Artillerie aufgezogen. In den Vorstädten bis an die Stadt heran sind von den Arbeitern überall Barrikaden errichtet. Die Kämpfe dauern an.

In Dresden herrscht Ruhe; alle Betriebe arbeiten.

Dresden, 19. März 1920 10.50 Vorm. Wie aus Dresden gemeldet wird, hat die Aufhebung des Belagerungszustandes hier sehr beruhigend gewirkt. Es ist lediglich am Montag der Generalkriegsamt als Gegenübergebung gegen die Kapp-Regierung durchgeführt worden. Seit Dienstag arbeiten sämtliche Betriebe, auch die Zeitungen erscheinen in gewohnter Weise. Die Volkshammer hat außer Aufhebung des Belagerungszustandes verfügt, daß die Einwohnermehrheit mit Demokraten und Sozialdemokraten aufgefüllt wird, was eine Orientierung nach links bedeutet. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe ist aus Reithaus und Königsbrück Sicherheitspolizei eingetroffen, die mit ihrer Feldgarde Uniform und dem Tschako fälschlich für Militär gehalten wird.

Heute wird die Beerdigung eines Teils der Opfer der Straßenkämpfe stattfinden, und zwar werden zunächst 30 Zivilisten begraben. Auf dem Garnisonfriedhof werden die Opfer der Reichswehr beerdigt. Es sind 52 Zivilisten getötet und 94 verwundet worden. Diese Zahl ist amtlich, wird aber ungenau sein, da viele Verwundete in Privatpflege liegen. Die Eisenbahn erleidet heute eine weitere Beschädigung, daß sie nur Lebensmittel befördert. Der Verkehr ist immer noch unterbrochen.

Da das Postfach Telegraphen. Ohne Nachrichten von Anstalts nicht erhält, ist eine weitere Berichterstattung über die Vorgänge im Reich nicht möglich.

Politische Rundschau.

Erzberger entlassen.

Dresden. Erzberger hat dem Reichspräsidenten sein Entlassungsgesuch vorgelegt und die Genehmigung erhalten.

Die zweite nord-schleswigsche Zone für Deutschland.

Der deutsche Ausschuss für das Herzogtum Schleswig teilt mit: Das vorläufige Abstimmungsergebnis in der zweiten nord-schleswigschen Zone brachte eine sechsstellende Mehrheit für Deutschland. Im Kreise Kopenhagen stimmten für Deutschland 6751.

Rittergut Brognowo.

Ostmärkischer Roman von Guido Kreuzer.

7 (Nachdruck verboten.)
Nichtlich verlangsamte der Zug seine Geschwindigkeit. Unter dem Wagen lag ein hartes, aufsteigendes Wesen entlang — ein Zeichen, daß die Bremsen mit aller Macht in Tätigkeit gesetzt wurden. Noch ein ständendes Schüttern — dann hielt der Zug.

Aus seinem verlorenen Größeln schreute Dankjürgen von Schill hoch, er hob sich, schob den Vorhang beiseite. Aber nicht die Lichter einer Station, wie er erwartet hatte. Finstere Nacht. Der Zug mußte auf offener Strecke halten. Er ließ das Fenster herunter, deutete sich hinaus. Wagenkisten wurden auf- und abgeschlagen — schwere Schritte vorbestehender Beamter knirschten auf dem Schotter des Bahndammes — Laternen taugten wie Zirkelstrahl an den Wagenreihen entlang. Zweifelslos mußte etwas geschehen sein.

Der Waffner rief einem vorüberlaufenden Manne ein paar Worte zu — der aber wies mit der Laterne nur nach der Spitze des Zuges, halbierte weiter. Auch in den Gängen der D-Zugwagen hatte sich verärgerte Lärme erhoben. Die Fahrgäste fanden an den Fenstern, eilten hin und her, einzelne flüchten aus sich aus, um sich persönlich zu überzeugen, weshalb der Zug nachts auf freier Strecke hielt. Wenige Minuten rastlosen Durcheinanderredens, dann eilte ein Laufpferd die Weidung durch die Wagen: Der von Hofen kommende Nachtinspektionszug in solche Abfahrtsbrüche der Maschine auf der Strecke fehl. Tote oder Verletzte waren glücklicherweise nicht zu beklagen, doch würde die Weiterbefahrung der Fahrgäste immerhin einige Zeit dauern, da die sowohl von Kastrin als von Hofen herbeigerufenen Einsatzkräfte erst zusammengefaßt werden mußten.

„Demnach können wir also damit rechnen, ein paar Stunden hier in der Nacht auf offener Strecke liegen zu bleiben?“ erkundigte sich ein alter Herr bei dem Zugführer. Der zwachte die Achseln.

„Vor zwei Stunden wird wohl an eine Weiterfahrt nicht zu denken sein, mein Herr.“

für Dänemark 1421 Wahlberechtigte. In der Stadt Flensburg betrug die Stimmzahl für Deutschland im Kreise Flensburg stimmten für Deutschland 6751, für Dänemark 1421 Wahlberechtigte. In der Stadt Flensburg betrug die Stimmzahl für Deutschland 27 068, für Dänemark 8935.

Die Sparprämienleihe.

Auf dringendes Ersuchen der Banken ist die erste Gewinnverteilung der Deutschen Sparprämien-Anleihe von 1919 hinausgeschoben worden. Sie wird am Sonnabend, 27. März 1920, von 8 Uhr ab öffentlich in Berlin, Oranienstraße 108, im 2. Saal des Vereinshauses, stattfinden.

— In Bremen müssen ab 1. April 1920 sämtliche schulpflichtig werdende Kinder in die Gemeindeschulen gehen.

— Die englische Bergarbeiterkonferenz hat sich mit 584 000 gegen 343 000 Stimmen für den Streik zur Unterstützung der Sozialisierung der Bergwerke erklärt.

Lokales und Provinziales.

— Annaburg. Am Sonntag, den 21. März, werden in der hiesigen Schloßkirche 200 Pöglinge und Günther Baumer, Friedrich Richter, Johanne Richter, Erna Söhne konfirmiert.

Annaburg. Nur selten haben wir in Annaburg Gelegenheit, gute Musik zu hören. Ist es doch länger als ein Vierteljahr her, das uns Herr Musikdirektor Max Nohe sein letztes Künstlerkonzert bot. Am kommenden Sonntag werden wir im Soldaten Ring Gelegenheit haben, in überaus guter Besetzung einem Konzert zu lauschen, das in seinem reichhaltigen Programm — klassische und moderne Musik — jeden Musikfreund befriedigen dürfte. — An dieser Stelle möchten wir es nicht unterlassen, nochmals auf das im Infanterieregiment angeordnete Konzert hinzuweisen und seinen Besuch angelegentlich zu empfehlen.

Annaburg, 19. 3. 20. Entgegen den hier umlaufenden Gerüchten über Ausschreitungen in Torgau wird uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß in Torgau Ausschreitungen und Schiebereten nicht stattgefunden haben, vielmehr dort alles ruhig ist. Nur am Mittwochabend sind von der Reichswehr einige Schreckschüsse abgegeben worden.

Torgau. In Lausitz drangen 20, aus Belgien stammende, bewaffnete Buschen in das Gehöft des Hauptmanns von Haujen ein, angeblich um dort aufzubehaltene Maschinengewehre zu holen. Einer der Angreifer griff Hauptmann von Haujen tödlich an, worauf der Angreifer von dem Sohne des Genannten erschossen wurde. Im selben Moment schoß einer der Bewaffneten den Sohn des Hauptmanns von Haujen nieder.

Eisenberg b. Wortsberg. Zu dem hier gehaltenen Rohmarkt waren über 1500 Pferde aufgetrieben, der Umsatz war infolge der hohen Preise nicht dementsprechend. 30000 dort fehlerhafte Pferde geringster Qualität kofeten 15, bis 16 jährige 11 000 Mk., und gute Gebrauchspferde 80 000 Mk. Das teuerste Paar Luxuspferde wurde für 50 000 Mk. nach Dresden verkauft.

Der Freiherr von Schill hatte in der Nähe gestanden und diese Auskunft mit angehört. Langsam kehrte er in sein Weib zurück, schob die Tür zu, ließ sich in seiner Ecke nieder.

„Wäre ich nun abergläubisch, dann könnte ich diesen Zwischenfall als eine gute oder schlechte Vorbedeutung — je nach meiner persönlichen Stimmung — ansehen! Aber das sind ja alles Narrheiten! Schade nur um die schöne Zeit; und schade um die Pferde, die dabei an unserer kleinen Wagnisation Brognowo sich in diesem Hundemeter noch den Spat haken können. Denn selbstverständlich kommen wir mit ganz erheblicher Verpöpfung an.“

Die Gänge der D-Zugwagen leerten sich allmählich wieder; die Fahrgäste kehrten in ihre Weibele zurück; hier und da noch das schmerzliche Geräusch, wenn eine Weibele aufgehoben wurde. — dann war es wieder still. Nur der Nachtwind sang in den Telegraphendrähtern; und hin und wieder noch die trübseligen Schritte eines draußen vorüberelenden Wagenbeamten.

Der Waffner von Schill aber ertrag plötzlich diese Stille nicht mehr, die ihm doch vor wenigen Stunden so begehrenswert gedünkt hatte. Nur hinaus und Menschen sehen und ein paar Worte sprechen! Nur nicht länger allein bleiben mit diesen quälenden gräßlichen Gedanken! Er erhob sich wieder, zog seinen Pelz an, nahm den Hut und verließ durch den Seitengang den Wagen, der zufällig gerade an einer kleinen Brückenüberführung zum Halten gebrakt worden war.

Von zwei Stunden Außenhalt hatte der Beamte vorher gesprochen. Da konnte er es getrost wagen, sich ein wenig Bewegung zu machen. Und halt — dies niedrige einstöckige Gebäude neben der Überführung war ja ein Waffnerhaus. Wie der schmerzhafte rote Lichtschein aus dem einzigen erleuchteten Fenster leuchtend und freundlich herüberstrahlte; besonders angehend in der tiefen Finsternis der Nacht, die rings um den abgeernteten Feldern lag. Sicherlich traf er in dem Häuschen auf Menschen. Ganz gleich, welcher Bildungstufe und welcher sozialen Schicht sie angehörten — es waren doch Menschen, mit denen er reden, die ihn von seinen Grübeln ablenken würden.

Wenige Minuten später, schon öffnete er die Tür und betrat das einzige Zimmer, das das Haus zu enthalten

Das Schmiedeberg. In voller Gesundheit vor acht Tagen nach Berlin gefahren, ist gestern abend unter Staboberhaupt, Herr Bürgermeister Schinlauer, einer schweren Grippeerkrankung, die ihn dort erkrankte, nach Hinzutritt einer Lungenerkrankung, zum Opfer gefallen. Bürgermeister Sch. war am 11. August 1917 in sein hiesiges Amt gewählt worden, und trat dasselbe am 22. Oktober an. Er hat ein Alter von nur 36 Jahren erreicht.

Dessau. Aus einem Rechtsanwalts-Bureau in der Usanischen Straße wurden heute früh vier Schreibmaschinen (System Adler und York) gestohlen.

In Magdeburg ist 350 Hilfsarbeitern beim Magistrat zum 31. März gekündigt worden. An ihre Stelle sollen Militäranwärter treten. — Der Arbeiter D. Meyer aus Arlesheim ist auf der Warte einer Landstraße ermordet worden. Etwas über 100 Mk. Bargeld wurden ihm geraubt.

Bermischte Nachrichten.

Es ist genug. Im Kreise Faldinghofel wollte ein Goldbesitzer ein größeres Quantum Holz verkaufen und hatte einen Termin hierzu beauftragt. Bevor dieser Tag herantrat, ging der Goldbesitzer durch seinen Wald und schätzte das zu verkaufende Holz. Zur angenehmen Stunde hatte sich eine große Anzahl Käuferfüher einfinden. Als der Verkauf begonnen, leste auch sofort ein mutiges Vieh ein, denn jeder wollte Holz haben. Der Goldbesitzer hörte ruhig zu. Als die Gebote bis an das von ihm gemachte Lot angelangt waren, trat er hervor und erklärte: „Es ist genug, mehr will ich nicht für das Holz haben!“ Durch diese Erklärung hörte selbstverständlich das Vieh auf und mancher kleine Mann kam durch diese Hochherzigkeit preiswert zu einem Fuhrer Holz. Die „Solt Nachr.“ bemerken hierzu nicht mit Unrecht: Es ist genau! Wenn dieser Grundlag im ganzen deutschen Vaterland zur Durchführung gebracht werden könnte und bei jedem Mann der Wille zur Durchführung vorhanden wäre, hätten wir auch wohl bald wieder erträglichere Zeiten.

Der Oberleutnant als Schreinerlehrling. Das Städtische Arbeitsamt Bamberg hat bei einem Schreinermeister anfragen lassen, ob er nicht bereit sei, einen 30-jährigen, bisher aktiven Oberleutnant in die Lehre zu nehmen. Der Oberleutnant war zehn Jahre Offizier der bayrischen Armee und 35 Monate im Felde Kompanieführer. Zweimal wurde er verwundet. Nach der Auflösung des Heeres hat er von März bis Juli bei einem Bauern gearbeitet und alle Arbeiten verrichtet. Jetzt will er zur Schreinerlei umstellen. — Wir finden ein solches Beginnen sehr vernünftig. — Im neuen Deutschland wird kaum noch Raum sein für alle die geistlichen Arbeiter, die vorhanden sind. Alle lernenden Berufe leiden an Ueberfüllung. Gehen sie in die Industrie und Gewerbe vielfach einen erheblichen Mangel an sachkundigen Handarbeitern. Soll Deutschland sich aber wieder emporarbeiten, so kann dies nur gelingen durch eine möglichst hoch gesteigerte Erzeugung von Gütern. Der tüchtige Facharbeiter wird in einer solchen Zeit vieles vor dem Kopiarbeiter voraus haben. Damit ist es auch wohl die Zeit gekommen, wo man mit der überlebten Auffassung ungenügend ausräumt, daß die Kopiarbeiter sozial höher stehende Klassen bilden.

schien. Der Raum war anscheinend leer. Wahrscheinlich hatte der Waffner dort drüben bei dem niedergebrosenen Baum zu tun, dessen dunkle Umrisse der Waffner unbedeutend von weitem bemerkt hatte.

Aber beglückt war es hier — trotz der Einfachheit und fast fehligen Schlichtheit. Der weitgeschweifte Tisch in der Ecke mit der kleinen Petroleumlampe darauf erhellte nur die eine Ecke des Raumes.

Und schon wollte der Waffner enttäuscht wieder das Haus verlassen — als ihn ein Geräusch weckte. Von dort drüben kam es her, wo offenbar zwei Weiten standen und wo die halbe Dunkelheit ihm nur unklar die Einrichtungsgegenstände erkennen ließ.

Doch ehe er noch eine Frage tun konnte, löste sich aus dem Hintergrunde des Zimmers die Gestalt eines jungen Mädchens, die auf das Bett herüberbeugt gesunken hatte. Langsam kam sie näher, trat in den Lichtkreis der Lampe. Und wenn Hansjürgen von Schill im ersten Augenblick vermutet hatte, vielleicht die erwachsene Tochter des Streckenwärters vor sich zu haben, so sah er sofort seinen Irrtum ein.

Das war eine junge Dame der guten Gesellschaft; darüber konnte kein Zweifel bestehen. Etwas übermittelgroß war sie und schlank geschnitten und trug unter dem geöffneten Pelzmantel ein dunkles Kleid. War sie schön? Der Freiherr von Schill vermochte es nicht zu entscheiden. Was er aber sah, waren in einem vornehm geformten Gesicht zwei große dunkle Augen, die ihn bannten. Vielleicht nicht so sehr der dunkle Glanz, als vielmehr das Leben, die tiefe Güte, die aus ihnen sprach. Und auch die Stimme so fest, so langsam und leise verflochten — eine Stimme, wie man sie selten hört und der man unwillkürlich nachlauscht.

„Mein Herr?“
„Ich bitte um Verzeihung, daß ichs fragen, wenn ich hier unbefugt in dieses Haus eindringe. Aber ich befand mich in dem Zuge, der von Berlin kam, und hörte eben, daß sich in dem Aufsatht noch einige Stunden dauern wird. Da hatte ich die Möglichkeit, um mir die Bogenmeile zu vertreiben, einen kurzen Gang längs des Bahndammes zu unternehmen und geriet zufällig in dies Haus.“
(Fortsetzung folgt.)

Im neuen Deutschland muß als ebenbürtig und gleichberechtigt jeder gelten, der arbeitet, gleich welche Arbeit er im Dienste des Volksganzen verrichtet.

Papiergeld als Bierflaschenbügnetten. Eine Schweizer Brauerei, die bisher auf ihren Flaschenbügnetten eine Goldkrone als Fabrikzeichen aufgedruckt hatte, — sie erzeugte „Kronenbier“ — klebt jetzt einfach Bierflaschenbügnetten auf die Flaschen, da diese um 7 1/2 Centimes zu haben sind, während die wirklichen Bügnetten pro Stück 10 Centimes kosten.

Starke Frostschäden in Frankreich. Wie aus Paris gemeldet wird, hat eine Kälteeisde in Frankreich starken Schaden an den Obstbäumen angerichtet, deren Blüte in den meisten Gegenden sehr vorgeschritten war.

Warnung vor dem Chemiefstudium. Der Bund angelegter Chemiker und Ingenieure rät in einem Aufruf jedem, der vor der Frage der Berufswahl steht, zum Studium der Chemie dringend ab, da der Chemikerberuf so überfüllt ist, daß Studierende der Chemie schwere Enttäuschungen erleben müßten.

Der Trauermärder Heringskrieg nimmt immer seltsamere Formen an. Da die Fischereigenossenschaft gegen die festgesetzte niedrigeren Heringspreise aktiven und passiven Widerstand leistet und in den letzten Tagen an die Fischhändlerstellen feine Bündel Herings lieferte, wurden in Bremen mehr als 1000 Gentner Herings für die Industrie beschlagnahmt. Anwohner hat aber die Salzherings-Einfuhr-Gesellschaft (so was gibt es) die Preise für Salzherings bedeutend — heraufgesetzt! Für diese Maßregel wird in einer gewissen Erklärung der Tagesrats der Markt und ähnliches verantwortlich gemacht. Dem tausenden Publikum kann das natürlich sehr gleichgültig sein: es weiß nur, daß ihm sogar der schon hinreichend gelagerte Salzhering immer noch mehr „verrotten“ wird. Und dabei sind die Preise „gepreßert“.

Die Hunderte des Millionenhaushaltes. Einem Berliner Kommerzienrat war vor einigen Tagen ein Verlehnshandbuch in Werte von mehr als einer Million geflohen worden. Auf wunderbare Weise ist er jetzt wieder in den Besitz des Schmiedmeisters gelangt. Der Dieb, der in Hamburg verhaftet wurde, hatte die Verlehnstafel an ein Schiffskaufgeschäft in Berlin für 60 000 Mark verkauft. Die Inhaber des Geschäftes wurden festgenommen, und die Kriminalpolizei fand bei ihnen Notizen, aus denen hervorging, daß sie das Handbuch für 70 000 Mark an einen Berliner Juwelierhändler weiterverkauft hatten. Dieser erklärte sich — wahrscheinlich, um sich in Berlin nicht für immer das Geschäft zu verderben — bereit, die Kette für die von ihm gehaltenen 70 000 Mark wieder herauszugeben. Sie ist auch prompt wieder in Berlin eingetroffen, und alles löst sich in Wohlgefallen auf, nur daß drei Männer mehr ins Gefängnis gesperrt werden.

Das Krematorium in der Waschküche. In Berlin hat eine Witwenfamilie mit ihrer Tochter die Leiche einer eintausend verstorbenen Witwe, die mit ihr auf dem gleichen Platz wohnte in der Waschküche verbrannt, um sich in den Besitz der Hinterlassenschaft der Toten zu setzen. Ob die Weibchen eines natürlichen Todes gestorben oder vielleicht erstickt worden ist, bedarf noch der Aufklärung.

1000 % Aufschlag auf Möbel. Die Leipziger Möbelfabrikanten erhöhten wegen der zunehmenden Knappheit an Rohstoffen, vor allem an ausländischen Holzarten, den seit Januar geltenden Preissteigerungssatz von 500 % auf 1000 %. Die Möbelfabrikanten ist wegen Solvenzangereits teilweise ins Stocken geraten. Eine weitere Verteuerung der Möbel ist wahrscheinlich.

Braunkohlentunde. Die staatliche Saline in Lüneburg hat im Kreise Weibchen an der Landstraße von Anebe nach Süttorf nach Braunkohlentunden bohren lassen. In einer Tiefe von 540 Metern ist man auf eine Kohlenlager gestossen, das sich bis zu einer Tiefe von 12 Metern erstreckt. Wie weit es sich in die Länge und Breite ausdehnt, ist bisher noch nicht untersucht worden. Es werden nun geologische Untersuchungen darüber angestellt, ob die erdölbereiche Braunkohle die nötige Reifezeit besitzt, und ob es sich lohnen wird, sie abzubauen.

Der Vor als Gärtner. Der Bürgermeister Gehrdie in Seiffeld (Prov. Sachsen), der Mitglied der unabhängigen sozialistischen Partei ist, hat in Gemeinschaft mit seinem Bruder, dem Gemeindevorsteher von Klotternschiele, fortgesetzt Lebensmittel aus dem öffentlichen Lebensmittelamt entwendet. Aus Nicht kamen die Diebstahle durch eine Anzeige des Stadtkommissars, den der Bürgermeister veranlassen wollte, sich gleichfalls Lebensmittel anzueignen.

Betriebs Einstellung wegen Arbeitsunlust. Die Zündholzfabrik Landorf in Alentein hat dem gesamten Personal getündigt und den Betrieb geschlossen. Als Grund für diese Maßregel wird angegeben, daß Disziplinlosigkeit und Arbeitsunlust namentlich unter den Arbeiterinnen derartig um sich gegriffen haben, daß an ein wirtschaftliches Arbeiten nicht mehr zu denken war. Durch die Einstellung des Betriebes wird die Zündholzmacht noch vergrößert.

Vom Dienstmädchen ermordet. Im Kosen ist die sechzehnjährige Tochter des Kaufmanns Deantier, während ihre Eltern zum Besuch in Berlin weilten, ermordet worden. Aus der Wohnung wurden Geld und Wertgegenstände im Betrage von 50 000 Mark geraubt. Der Tat verdächtig ist das Dienstmädchen Jadwiga Winala, das bei den Eltern der Ermordeten in Stellung war und der geflüchtete Mörderhahn des Dienstmädchens, ein polnischer Soldat namens Czankowski.

Fünf Admirale für drei Motorboote. Die Entente hat nach Deutsch-Osterrich eine Kommission entsandt, in der sich fünf Admirale befinden, die die österreichische Seekriegsflotte kontrollieren sollen. Diese Seekriegsflotte besteht zurzeit aus drei Motorbooten auf der schönen blauen Donau und aus einer Volksmarineabteilung von 100 Mann. Auf ein Motorboot kommen also 1/5 Admirale.

Nach Frankreich erhöht die Vahutarife. Das französische Parlament hat bei der Regierung verlangt Erhöhung der Eisenbahntarife zugestimmt. Die Erhöhungen betragen für die dritte Klasse 45 %, für die zweite Klasse 50 %, für die erste Klasse 55 %. Bei den Gültartarifen ist eine Erhöhung bis zu 115 % gefordert.

Die Deutschen in England. Wie holländische Blätter aus London melden, hat der britische Staatssekretär des Innern mitgeteilt, daß 22 440 irische Irische, darunter 18 766 Deutsche, sich gegenwärtig in Großbritannien befinden, und daß keine Ausweisungen auf Grund des Ausländergesetzes vom Jahre 1919 stattgefunden haben.

Streik im Krankenhaus. Dem Zustand der kranken Arbeiter in Danzig hat sich nunmehr auch das Bedienungspersonal des kranken Krankenhauses, Wärter, Wärterinnen und Dienstmädchen, angeschlossen. Durch den technischen Notstand geht aber der Betrieb weiter. Alle Kranken bis auf die Schwerkranken werden entlassen.

Gingefandt.

Der Eusebius in Nr. 22, Herr Hofmann, meint es aufrichtig und ernst. Aber was er schrieb, trifft weder die christliche Religion, noch mich. Herr Hofmann kennt das Wesen des Christentums nicht. Beweis! Herr Hofmann schrieb, die Furcht vor den höllischen Strafen hat keine sittlichen Vorstellungen erweckt; aber verwehrt er die auf christlichen Dogmen begründete Moral. Das stimmt nicht. Dem Himmel und Hölle sind nicht Orte, sondern inner seelische Zustände. Ferner: Christenglaube ist nicht Hirnwashalter der Dogmen, sondern Nachfolge Jesu, Gesinnungsgenosse Jesu sein. Die christliche Religion will das Rechte und Gute nicht als Furcht vor Strafe, das wäre keine Moral, sondern Furcht. Die christliche Religion will das Gute aus dem Guten willen, d. h. um Gottes willen. So tritt sie ein für die höchste wahre Moral, die sich nicht gründet auf Nützlichkeit der Furcht. Sodann: Herr Hofmann wirft den Dienern der Kirche vor, sie hätten sich nicht gegen die Sünde des Krieges gewandt. Ich antworte: Sünde und Krieg sind nicht im Sinne der Religion; sie sind aber die Folge der Sünde, denn die Sünde der Gargier, der Mordlust, des Neides, der Ueberhebung. Wer ein Uebel beseitigen will, muß die Wurzel desselben beseitigen. So arbeitet die christliche Religion auf Beseitigung des Krieges, da aller Uebel, hin, indem sie zu Felde zieht gegen die Wurzel derselben, die Sünde, den Neid, die Gargier. Nur in dem Maße, wie die Menschen Jesu Gehorsam verwilligen, kommt der Friede und das Reich Gottes. Es kann nicht Friede werden, bis Jesu Liebe siegt! Daß das Christentum sein höchstes Ideal

bisher so wenig erreicht hat, ist nicht Schuld des Christentums, sondern der Menschen. Herr Hofmann hat nun den „Glauben“, die Welt würde besser und die Gesellschaft glücklicher durch ein neues System und durch die Ergründung der voraussetzungslosen Wissenschaft. Das ist der Irrtum der Sozialdemokratie. Denn erstens ist keine Wissenschaft voraussetzungslos. Zweitens machen die Ergründungen der Wissenschaft den Menschen noch lange nicht ebel, hilfreich und gut. Denn bei aller Wissenschaft kann einer ein verborener Mensch sein, der die Ergründung der Wissenschaft zu Schleichgängen benützt. Auch der Sozialismus macht die Menschen nicht gut, sonst müßten ja alle Sozialdemokraten Engel sein. Soll es besser werden, so müssen die Menschen besser werden. Deshalb braucht Jesus keine neue Wissenschaft, sondern er drang auf Veredelung der Gesinnung. Man treiben mit Christen lieber hinter dem hohen Ideal des Christentums zurück, wie der Apostel Paulus sagt: „Nicht daß ich vollkommen sei, ich jagte ihm, dem christlichen Ideal der Vollkommenheit, aber nach“! Laßt die, die fast die gesamte deutsche Bevölkerung den christlichen Religionsunterricht zur Verminderung der geistlichen Erziehung nicht entbehren will, und daß nach Ausfall der Wahlen zu den Elternräten in Preußen nur jeweils vereinzelte religiöse Schulen entstehen werden. Langguth.

Nachdem nun die Elternratsarbeiten vorüber sind, sollte man dafür sorgen, daß sich die erregten Gemüter wieder beruhigen. Statt dessen wird von gewisser Seite wieder geschrien, wie das Eingefandt in Nr. 20 der „Annab. Ztg.“ zeigt. Der Artikel selbst ist in seiner Oberflächlichkeit gar nicht wert, daß man ihn widerlegt. Aber andererseits muß die Arbeiterklasse bezogen Verwahrung einlegen, daß mit ihrem Namen Schändliches getrieben wird. Ein jeder Mensch mit klarem Verstande wird höchstens ein Säcken für jenseitigen Glauben haben; denn aus jeder Zeile spricht, gelinde gesagt, eine sehr große Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse. Diese „christliche Mutter aus dem Arbeiterlande“ hätte besser getan, nicht über Sachen zu reden, von denen sie absolut kein Verständnis hat, wie ihre Ausführungen über Krieg und Sozialdemokratie schlagend beweisen. Mehr darüber zu sagen, erübrigt sich aus nahe liegenden Gründen.

Nun wollen wir einmal die Sache vom christlichen Standpunkt aus betrachten. — Gut — die Wahrheit über alles! Ist das „christliche Bapsttum“, wenn das betri. Eingefandt eine fingierte christliche Mutter unterzeichnen muß? die fingierte „christliche Mutter aus dem Arbeiterlande“ führt zum Schluß Sat. 3 Vers 1 an. Diese Worte treffen in erster Linie für die wirkliche Verfasserin des betri. Eingefandt zu, nicht für die angenommene „christliche Mutter aus dem Arbeiterlande“. Die Eusebius in Nr. 22, Herr Hofmann, meint es aufrichtig und ernst. Aber was er schrieb, trifft weder die christliche Religion, noch mich. Herr Hofmann kennt das Wesen des Christentums nicht. Beweis! Herr Hofmann schrieb, die Furcht vor den höllischen Strafen hat keine sittlichen Vorstellungen erweckt; aber verwehrt er die auf christlichen Dogmen begründete Moral. Das stimmt nicht. Dem Himmel und Hölle sind nicht Orte, sondern inner seelische Zustände. Ferner: Christenglaube ist nicht Hirnwashalter der Dogmen, sondern Nachfolge Jesu, Gesinnungsgenosse Jesu sein. Die christliche Religion will das Rechte und Gute nicht als Furcht vor Strafe, das wäre keine Moral, sondern Furcht. Die christliche Religion will das Gute aus dem Guten willen, d. h. um Gottes willen. So tritt sie ein für die höchste wahre Moral, die sich nicht gründet auf Nützlichkeit der Furcht. Sodann: Herr Hofmann wirft den Dienern der Kirche vor, sie hätten sich nicht gegen die Sünde des Krieges gewandt. Ich antworte: Sünde und Krieg sind nicht im Sinne der Religion; sie sind aber die Folge der Sünde, denn die Sünde der Gargier, der Mordlust, des Neides, der Ueberhebung. Wer ein Uebel beseitigen will, muß die Wurzel desselben beseitigen. So arbeitet die christliche Religion auf Beseitigung des Krieges, da aller Uebel, hin, indem sie zu Felde zieht gegen die Wurzel derselben, die Sünde, den Neid, die Gargier. Nur in dem Maße, wie die Menschen Jesu Gehorsam verwilligen, kommt der Friede und das Reich Gottes. Es kann nicht Friede werden, bis Jesu Liebe siegt! Daß das Christentum sein höchstes Ideal

zum Schluß verweist ich noch auf die Antwort: Es ist aber Furcht des Wortes und nicht Furcht — Wappere — allein, damit ihr Euch nicht selbst betrüget! Im Namen der Güte Eusebius in Nr. 22, Herr Hofmann, meint es aufrichtig und ernst. Aber was er schrieb, trifft weder die christliche Religion, noch mich. Herr Hofmann kennt das Wesen des Christentums nicht. Beweis! Herr Hofmann schrieb, die Furcht vor den höllischen Strafen hat keine sittlichen Vorstellungen erweckt; aber verwehrt er die auf christlichen Dogmen begründete Moral. Das stimmt nicht. Dem Himmel und Hölle sind nicht Orte, sondern inner seelische Zustände. Ferner: Christenglaube ist nicht Hirnwashalter der Dogmen, sondern Nachfolge Jesu, Gesinnungsgenosse Jesu sein. Die christliche Religion will das Rechte und Gute nicht als Furcht vor Strafe, das wäre keine Moral, sondern Furcht. Die christliche Religion will das Gute aus dem Guten willen, d. h. um Gottes willen. So tritt sie ein für die höchste wahre Moral, die sich nicht gründet auf Nützlichkeit der Furcht. Sodann: Herr Hofmann wirft den Dienern der Kirche vor, sie hätten sich nicht gegen die Sünde des Krieges gewandt. Ich antworte: Sünde und Krieg sind nicht im Sinne der Religion; sie sind aber die Folge der Sünde, denn die Sünde der Gargier, der Mordlust, des Neides, der Ueberhebung. Wer ein Uebel beseitigen will, muß die Wurzel desselben beseitigen. So arbeitet die christliche Religion auf Beseitigung des Krieges, da aller Uebel, hin, indem sie zu Felde zieht gegen die Wurzel derselben, die Sünde, den Neid, die Gargier. Nur in dem Maße, wie die Menschen Jesu Gehorsam verwilligen, kommt der Friede und das Reich Gottes. Es kann nicht Friede werden, bis Jesu Liebe siegt! Daß das Christentum sein höchstes Ideal

Anmerkung der Redaktion: Nachdem nun beide Teile zu Wort gekommen sind, schließen wir hiermit die Missrede über die Angelegenheit unter „Eingefandt“ und verweisen weitere Eingefandungen gegen Bezugsung in den Angeigentell.

Birchliche Nachrichten.

Am Sonntag Jubila, den 21. März:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Prüfung der Konfirmandinnen.
Herr Pfarrer Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Konfirmation. Herr Schloßpfarrer Langguth.
Buzien: Nachm. 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.
Herr Pfarrer Lange.

Anzeigen.
Saubere Frau
als Aufwartung für halbe Tage gesucht. In erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.
Kunstseife, Seradella, Nollke, Niefenpögel, Wicken, Apilinen, Grasfäulen
empfiehlt **Abolf Weicholt, Prettin.**
Alteisen
in größeren und klein. Vollen kaufen zu Tagespreisen.
Eisenwerk **Prettin.**
Pa. rein. Tabak
per Pfund Mk. 24.—, 26.— und 28.— empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Zur Frühjahrsbestellung
empfehle sämtliche
Sämereien
in hochfeinmöglicher Beschaffenheit zur Feld- und Gartenbestellung.
Wilhelm Otto.
Bestellen Sie sofort:
Aepfel-, Birnen-, Kirschen- und Gdelpflaumen-Hochstämme 1. Wahl 15.—
Hochstämme, etwas schwächer 12.—
Halbstämme, 1. Wahl 11.—
Halbstämme, etwas schwächer, M. 7.— bis 9.—
Aepfelpalisade mit 3 Ebn. nur 16.—
Himbeeren, beste Sorten 1/2 35.—
Brombeeren, beste Sorten 1/2 120.—
Stachel- und Johannisbeer-Hochstämme 10.—
Stachelbeerbüsche, 1. Wahl 4.—
Johannisbeerbüsche, 1. Wahl 2.—
Stachel- und Johannisbeerbüsche, 2. Wahl 2.—
Niedrige Rosen i. Wahl 2.—
B. Vöttcher & Bergfeld,
Baumschulen,
Raundorf (Kreis Torgau).

Wir empfehlen:
Zigarillos, reiner Tabak, von 30 Pfg. ab,
Zigarren, sehr gute Qualitäten, von 70 Pfg. bis Mk. 3.50,
Zigaretten, orientalische, von 12—60 Pfg., englische, bekannte Marken.
Echten Holländisch. Shag-Tabak, Beutel A 5.50.
Planer & Pfleger,
Wittenberg (Bez. Halle)
Adlerstr. 26 Collegenstr. 14 Jüdenstr. 30
Telephon 617. Telephon 113. Telephon 618.

Warenumschneuer - Bücher
sind wieder am Lager.
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.
Glückwunschkarten
zum Geburtstag, zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Blühende Topfpflanzen
zur bevorstehenden Eingefandung in reicher Auswahl, alle auf Keimfähigkeit gepflüzt
Sämereien,
Stekzwiebeln
nur noch in beschränkter Menge empfiehlt
Rost's Gärtnerei.
Zur Einsegnung
empfehle:
Kragen :: Krabatten,
Taschentücher usw.
A. Raschke.
Patentex (Compl. und Gesagtaben).
Verkauf- und Verkaufsstelle
C. Klappenbach, Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 41.

Gesangbücher

in einfachen u. eleganten Einbänden
in verschiedenen Preislagen
Herm. Steinbeiss, Buchhandlung.

Suche in Annaburg oder Umgegend eine
Wohnung
oder **Landwirtschaft**
zu mieten oder pachten, eventl. auch zu kaufen.
Mahlstr. Nr. 57
bei Bergberg (Ester).

1 Gramophon
(24 Platten), fast neu, trichterlos, rein in Ton u. Wort, verkauft **P. Friederici**,
Voricht-Lehrerhaus.

Neuer grauer
Saffett-Anzug
und **Wster**,
passend für mittlere Figur, ist preiswert zu verkaufen
Altenstraße Nr. 3.

Elegantes, schwarzes
Tuchkleid
(fertig) zu verkaufen
Gärtnersstraße 71 rechts.

36 Stück
Leitungsmasten,
7-8 Meter lang, guterhalten,
sofort verkäuflich
Raspe, Torgau,
Schulstraße 16 II.

1 Jagdhüte,
1 Schafelmantel,
1 Paar Gebirgschuhe
(Sohlen umnägelt),
1 Tiroler Lederhose,
fast neu,
1 Samtbart zu verkaufen
bei **P. Friederici**,
Voricht-Lehrerhaus.

Ein Herrenfahrrad,
fast neu, mit Bereifung,
ein Damenfahrrad,
fast neu, mit oder ohne Bereifung,
verkauft billig
Müller & Veit,
Hofsdorferstraße 11.

1 Herren-Reitsattel
mit Deck, Kopf und Brustzeug, sowie
1 Paar Reitschellen,
Fusslänge 33 cm, Schaftlänge 51 cm, verkauft
P. Friederici,
Voricht-Lehrerhaus.

Grich Pfeil
Forsthanhalt o. Rathenow.

Beste Bezugsquelle für
hochkeimfäh. Kiefern Samen
aus garantiert deutschen Bäumen
gewonnen in eigenen Berauhalten
und **erst-
klassige Kiefern-Pflanzen**
aus märkischen Samen gezogen,
gesund und schützelfrei.

Kontrollfirma des Deutschen Forstwirtschaftsrates und der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.
Druckort: Forsthanhalt.
Fernsprecher 992.

Bersandtkartons
in allen Größen empfiehlt
Hermann Steinbeiss.

Goldener Ring.
Sonntag, den 21. ds. Mts.:
Künstler-Konzert
ausgeführt von dem bekannten
Künstler-Orchester
Leitung: Musikdirektor Max Rohr.

Vortrags-Folge.
1. Türkischer Marsch a. Die Ruinen von Athen. Beethoven.
2. Ouverture a. d. Oper „Zampa“ . . . Herold.
3. An der Weser. Lied für Piston-Solo Pressel.
4. Loreley. Paraphrase . . . Nesradla.
5. Morgenblätter. Walzer . . . Strauß.
II. Teil.
6. Völkerbund-Marsch . . . Linke.
7. Ouverture a. d. Oper „Maria“ . . . Suppé.
8. a) Im Liebestempel. Intermezzo . . . Siede.
b) Valse de Puppas aus Copp etia-Ballet Delibes.
9. Große Fantasie aus Preciosa . . . Weber.
10. Kabarettisches Potpourri über moderne Kabarett- u. Brettli-Lieder . . . Morena.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 1,75 Mk.
Vorverkauf im Goldenen Ring.
Max Rohr, Musikdirektor.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg und Umgeg.
E. G. m. b. H.
Sonnabend, den 27. März 1920
abends 8 Uhr
in Thielemann's Gesellschaftshaus

Ordentl. General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht über das verlossene Geschäftshalbjahr.
2. Bericht über die stattgefundene Revision.
3. Geschäftliches.

Anträge der Mitglieder müssen nach § 17 Absatz 2 des Statuts fünf Tage vorher beim Vorsitzenden des Aufsichtsrats schriftlich eingereicht sein.
Der Aufsichtsrat.
J. A. Nitzig.

Annaburger Lichtspiel-Haus
Sonntag den 21. März, abends 8 Uhr:
Die Dame im Auto.
Phantomas-Film - Detektiv-Schauspiel in 5 Akten.
Sasemann's Glück und Ende.
Lustspiel in 3 Akten.
sowie **Naturaufnahmen.**
Preise der Plätze: Sperritz 2,75 Mk. 1. Platz 2,25 Mk. 2. Platz 1,75 Mk.
Ergebnis ladet ein **Aug. Schlinker.**
NB. Kein Trinkwang, Erfrischungen werden nur am Büfett verabreicht.

„Bürgergarten“.
Die in meinem Garten aufgestellte
Schaukel
steht am Sonntag nachmittag von 3 Uhr ab den geehrten Einwohnern zur gefr. Benutzung.
Karl Müller.

Rum, Cognac, Stonsdorfer Magen-Bitter, Rot- und Weißweine, Cigarren und Cigaretten
in verschiedenen Preislagen,
Notizbücher, Briefpapier, Vorhängeschlösser, Eierfarben
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

F.-C. A.
Sonntag, den 21. März, nachmittags
Übungs-spiel.
Der Spielleiter.

Wistentarten
fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchbinderei.

Schmidt's Zahn-Praxis
Jessen, Telephon Nr. 91
Sprechstunden:
9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr.
Mittwachs geschlossen.
Künstlich Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren hohler Zähne
Behandlung für die Landkrankenkassen Torgau.

Karotten
in Dosen à 50 Pfg. empfiehlt
sonst der Vorrat reicht
Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein für Annaburg und Umgeg.
Der Vorstand.

Alte Briefmarken
und **Sammlungen**
kauft zu höchsten Preisen
G. Raschke, Torgauerstr.

Schlemmkreide, Gips, Firnis-Ersatz,
sowie alle **Öl- und Wasserfarben**
empfiehlt
Theobald Schunko.

Bekanntmachung.
Infolge wiederholter und enormer Preissteigerungen für Eisen und Kohlen sind wir gezwungen, dementsprechend den Preisausschlag
für sämtliche Schmiedearbeiten vom 1. März ab zu erhöhen.
Wir bitten unsere verehrte Kundschaft dies wohlwollend zu berücksichtigen.

Der Vorstand der freien Vereinigung
selbstständiger Schmiedemeister
der Kreise Torgau-Liebenwerda.

Heute nachmittag 5 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treuer, sorgender Vater, lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der **Buchhalter**
Emil Krüger
im 66. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
Emilie Krüger nebst Kinder.
Annaburg, den 18. März 1920.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Ackerstraße 16, aus statt.

Am 18. März verschied plötzlich der Buchhalter
Herr Emil Krüger
im fast vollendeten 66. Lebensjahre.
Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen langjährigen pflichttreuen Angestellten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Annaburg, den 19. März 1920.
Die Direktion
der **Annaburger Steingutfabrik**
Aktien-Gesellschaft.

Am 18. März verschied plötzlich und unerwartet der Buchhalter
Herr Emil Krüger.
Der Heimgegangene war uns ein lieber Kollege, welcher sich durch sein bescheidenes Wesen, die Lauterkeit seines Charakters und seine vorbildliche Pflichttreue unsere Achtung erworben hat.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten!
Annaburg, den 19. März 1920.
Die Beamten
der **Annaburger Steingutfabrik**
Aktien-Gesellschaft.

Konfirmations-Karten

in reichhaltigster Auswahl
nur neue Muster, empfiehlt
Herm. Steinbeiss.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiss, Annaburg



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
 Bezugspreis monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2 M. — Pfg. frei ins Haus, durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Ämliches
 Publikations-Organ



für Amts- und
 Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die erste Seite oder deren Raum 20 Pfg., für außerdem folgende Seiten 10 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teil 60 Pfg., im Restamtsteil 80 Pfg. (inkl. Erwerbszuschlag u. Umsatzsteuer).
 Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Verlag: Adresse: Zeitung Annaburg Nos. 30a.

Nr. 23.

Sonnabend, den 20. März 1920.

24. Jahrg.

Ämlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Anordnung des Ministers für Volkswirtschaft betr. Einführung einer Höchstgrenze für die Mietzinssteigerung vom 9. Dezember 1919 wird bestimmt, daß die Höchstgrenze für die Gemeinde Annaburg in einem prozentualen Zuschlag von 20 Prozent besteht. Der festgesetzte Zuschlag tritt zu dem am 1. Juli 1914 für die Wohnung oder Mieträume anderer Art oder für das Quadratmeter benutzter Fläche vereinbart gewesenen Mietzinses oder, falls ein solcher nicht vereinbart, oder aus besonderen Gründen außergewöhnlich niedrig gewesen ist, zu dem am 1. Juli 1914 für die Wohnungen oder sonstigen Mieträume oder Quadratmeter benutzter Fläche gleicher Art und Güte ortsüblich gewesenen Mietzinses.

Annaburg, den 15. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Nach § 1 der Anordnung des Kreisauausschusses in Torgau vom 9. Januar 1920 (Krs.-Bl. Nr. 30) betr. Mieterzuschlag ist jeder Abschluß eines Mietvertrages über Wohnräume, Geschäftsräume, Büros, Läden und Werkstätten der unterzeichneten Gemeindebehörde vom Vermieter binnen einer Woche nach Abschluß des Vertrages anzugeben.

Aus der Anzeige muß hervorgehen:

1. Lage des Vertragsabschlusses;
2. Lage der Wohnung (Straße, Hausnummer, Stockwerk);
3. Anzahl der vermieteten Räume unter näherer Bezeichnung derselben (wieviel Wohnräume, Küche, welcher Nebengebäude);
4. verabredete Nebenleistungen;
5. der vereinbarte Mietpreis;
6. der am 1. Juli 1914 gezahlte Mietpreis.

Wer vorzüglich dieser Anordnung zuwider eine ihm obliegende Anzeige nicht rechtzeitig erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 M. bestraft. (§ 3 der genannten Anordnung).

Annaburg, den 15. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Nach § 2 der Anordnung des Kreisauausschusses zu Torgau vom 9. Januar 1920 (Kreisblatt Nr. 30) betr. Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel hat der Verwaltungsbehörde der unterzeichneten Gemeindebehörde

- a) unverzüglich Anzeige zu erstatten, sobald eine Wohnung oder Fabrik-Lager, Werkstätten, Dienst-, Geschäftsräume oder sonstige Räume unbenutzt sind;
 - b) ihrem Beauftragten über die unbenutzten Wohnungen und Räume, sowie über deren Vermietung Auskunft zu erteilen und ihm die Beschichtigung zu gestatten.
- Als unbenutzt gelten Wohnungen und Räume der bezeichneten Art, wenn sie völlig leer liegen oder nur zur Aufbewahrung von Sachen dienen. Mit Geldstrafe bis zu 1000 M. wird bestraft, wer den gemäß § 2 erstellten Anordnungen zuwider vorzüglich eine Anzeige oder Auskunft nicht oder nicht rechtzeitig erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder eine Beschichtigung nicht gestattet (§ 5 der gen. Anordnung).

Annaburg, den 15. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 15. d. Mts. bringen wir zur Kenntnis, daß in den nächsten Tagen und dann von Zeit zu Zeit eine Beschichtigung der Wohnräume, Geschäftsräume usw. durch Mitglieder des Gemeindevorstandes und des Wohnungsausschusses stattfindet. Zu diesem Zwecke haben wir die hiesige Gemeinde in folgende vier Bezirke eingeteilt:

1. Bezirk: Baberei, Markt, Hindenburgstr., Torgauerstr., Gärtnerstr., Bahnhof, Gaswerk.
2. Bezirk: Friedhofstr., Vogaustr., Aldestr., Ulmenstr., Feldstr., Begehrstr., Hofbreite.
3. Bezirk: Mühlenstr., Schweinitzstr., Jessenstr., Mittelstr., Hinterstr.
4. Bezirk: Holztorferstr., Töpferstr., Planweg, Am Neugraben, Sobelstr., Niederestr.

Mit der Wohnungsbeschichtigung sind beauftragt und haben einen diesbezüglichen Ausweis erhalten:

- Für den 1. Bezirk: Herr Schöffe Dusch, Herr Malermeister Bude, Herr Steingutmalers Henze.
- Für den 2. Bezirk: Herr Schöffe Schulze, Herr Lehrer Jäger, Herr Fabrikarbeiter Nächst.
- Für den 3. Bezirk: Herr Schöffe Globig, Herr Steingutmalers Keil, Herr Maurer- und Zimmermeister Kunze.
- Für den 4. Bezirk: Herr Schöffe Niehoff, Herr Lehrer Franke, Herr Fabrikarbeiter Schurig.

Annaburg, den 18. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Auf Abschnitt 38 und 39 der grünen Lebensmittelkarten kommen nachdenomene Waren zur Ausgabe:

Saferknoten, Perlon	250 Gramm, 47 Pfg.
Größe,	100 " 15 "
Safermehl,	100 " 45 "
Andeln,	150 " 36 "

Annaburg, den 16. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Butter-Verteilung.

In der Woche vom 14. 3. bis 20. 3. 20 werden an die versorgungsberechtigten Personen hiesigen Orts 25 Gramm Butter und 125 Gramm Margarine zur Verteilung kommen.

Annaburg, den 18. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Regierung Kapp?

Regi... xrite

Die an Bode... despred... der Spit... Wintta... In Bes... denten... Sachsen... wehr be... verfassu... Dresden... verfassu... Den... Lager ge... anstaine... gestellt, w... stigt, w... verfassu...

er?

Kapp... ch wi... chen, an... sident... angen... rprä... reistat... Reichs... wehr be... g von... g große... hat sich... schwin... ebnet... dlichen... Bevölkerung noch in der diesjährigen Woche festgesetzt

werden. Durch die bisherige Regierung ist die Ernährungslage aufs äußerste verfahren, und erschwert. Aber es muß verhindert werden, daß die Maßnahmen zur Mittelführung in den Bedarfsbezirken irgendwie ins Stocken geraten. Ganz besonders in den nächsten und schwersten Wochen erwartet die Regierung daß die deutschen Landwirte die äußersten Anstrengungen machen, ihre Güter und arbeitsfähige Stabköpferleistungen überall voll zu leisten, wo eine irreführende fälschliche Bevölkerung sie nicht selbst hindert, ihr die dringende, unentbehrliche Notfälle zu leisten.

Deutsche Landwirte, in eurer Hand liegt die Entscheidung, ob wir ohne Hungersnot und ohne unvermeidlichen Folgen die Zeit bis zur nächsten Ernte überwinden.

Ich hege das feste Vertrauen, daß ihr wie in der Zeit während des Krieges dem Vaterland auch in der gegenwärtigen Not die Treue halten werdet. Der Reichsminister. Kapp.

Auf Anordnung der alten Regierung und des Reichswehrministers Klose hat Generalmajor von Seelt den Befehl über die Truppen des Reichsheers Kommandos I übernommen.

Nachdem die Reichsregierung Bauer sich entschlossen hat, die wesentlichen politischen Forderungen, deren Ablehnung am 13. 3. 20, zur Einsetzung der Regierung Kapp führten, angenommen, sieht Reichsminister Kapp seine Aufgabe als erfüllt an und tritt von seinem Posten zurück.

Am Donnerstag vorm. wurde von W. T. A. folgende Nachricht verbreitet: Generalanwaltschafts-Direktor Kapp ist, um den inneren Frieden herbeizuführen, von seinem Posten zurückgetreten. Aus demselben Grunde hat auch General von Wittwig seinen Abschied eingereicht. Der Stellvertreter des Reichsanwalts hat im Namen (des Reichspräsidenten) den Abschied bewilligt, und mit der Wahrnehmung der Geschäfte den Generalmajor v. Seelt beauftragt.

Zwischen führenden Männern der Reichsparteien, der Reichsnationalen und der deutschen Volkspartei besteht Übereinstimmung in folgenden Punkten:

1. Die Wahlen zum Reichstag sollen spätestens im Juni d. Js. erfolgen.
2. Die Wahl des Reichspräsidenten erfolgt nach Maßgabe der Reichsverfassung durch das Volk.
3. Eine alsbaldige Umbildung der Reichsregierung wird für erforderlich gehalten.

Kapp wird, haben sich die beiden Reichsparteien, ohne sich mit der Regierung zu identifizieren, bereit erklärt, die neue Regierung zu unterstützen.

Nichtamtlich wird weiter aus Berlin gemeldet: Zwischen Vertretern der neuen Regierung und der Entente-Kommission in Berlin haben Besprechungen stattgefunden, die zu einem guten Ergebnis geführt haben sollen. Die Entente-Kommission soll ihr Einverständnis mit der neuen Regierung erklärt haben.

Paris, 14. März. Nach einer „Matin“-Meldung aus London ist man in diplomatischen Kreisen der Ansicht, daß eine Intervention der Alliierten in die inneren Angelegenheiten Deutschlands nur in Folge käme, wenn die neue Regierung sich weigern würde, sich an die Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles zu halten.

Blutige Vorgänge in Leipzig.

Leipzig, 19. März, 10.50 Uhr Vormittags. Bei den gestern zwischen den Vertretern der Arbeiter-Schaft und den Militär-Behörden in Anwesenheit des Wirtschaftsministers Schwarz stattgefundenen